

## Bezugs-Preis

In der Hauptpoststelle oder den im Stadtbereich und den Vororten errichteten Poststellen abgeholt: vierzig Pfennig. A 4.50.— zweimaliger täglicher Rückporto im Inland A 5.50.— Durch die Post bezogen sie Deutschland u. Österreich: vierzig Pfennig, was abweint feiner mit entsprechendem Postauftrag bei den Poststellen in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Augsburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland, den Donaustaaten, der europäischen Zürce, Griechen. Für alle übrigen Staaten ist der Gang zur unter Kreuzfuß durch die Expedition dieses Staates möglich.

## Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Berndreiter 183 und 222.

## Abonnementen:

Alfred Hahn, Buchhandlung, Untermarkt 3, E. Lösch, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

## Haupt-Filiale in Berlin:

Königgrätzerstr. 116.

Telegraphenamt VI Nr. 3393.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 127.

Dienstag den 11. März 1902.

## Der Krieg in Südafrika.

Die Gefangennahme General Methuen's.

\* London, 10. März. Der Vortrag der Deutschen Lord Kitchener's lautet: "Pretoria, 9. März. Ich bedaure sehr, eine traurige Nachricht über Methuen zu melden. Er war mit 900 Briten unter Major Paris, 300 Mann Infanterie, 4 Geschützen und einem Pompom auf dem Marsch von Wimborne nach Cheltenham, und besichtigte, am 8. März, mit Greenhill, der 1300 Briten unter seinem Befehl hatte, bei Novarainesfontein zusammengekommen. 500 Mann britischer Truppen sind in Matroosburg und Kraaipan eingetroffen. Sie wurden von den Boeren vier Meilen weit verfolgt. Sie berichten, Methuen's Gefährt, Vagoo z. seien von den Boeren geschnommen worden. Als Methuen zuletzt geschossen wurde, war er Gefangener. Ich habe keine näheren Nachrichten über die Verluste oder konkrete Meldungen erhalten, da die Boeren zwischen Tredagh und Palmietfeil von Delarey's Truppen angegriffen. Die Boeren griffen von drei Seiten an. Ich hatte bereits Dispositionen getroffen, um Truppen in diesen Distrikt zu entsenden. Ich denke, dieses plötzliche Wiederaufleben der Thäuschung der Boeren beweist, die Tewet bedrohenden Truppen abzulenken." (Welt).

\* London, 10. März. Eine weitere Debatte Kitchener's meldet: Pretoria, 9. März. Major Paris ist mit dem Mannschaftsamt in Krassan eingetroffen. Bericht berichtet: Die Abteilung marschierte in zwei Kolonnen und verließ früh um 3 Uhr Tredagh. Eine Stunde später, kurz nach Tagesschluss, griffen die Boeren an. Die Verstärkungen eintreffen konnten, hatten sie die Nachtt durchbrochen. Anwohner galoppierten die Boeren in großer Zahl gegen beide Flanken an; dieser Angriff wurde Anfangs von den Flankeneinheiten abgewiesen, aber es war eine Panik eingetreten. Alle mit Maultieren bespannte Wagen, sowie besetzte Mannschaften kürmten wild durchheinander geworfen. Jenen folgten die mit Ochsen bespannten Wagen. Alle Bewohner, die zum Stehen zu bringen waren erstickt. Major Paris summerte vierzig Mann und brachte die Orientierung zum Stehen. Nach weiterer, unzähliger Vertheidigung drohte der Feind in die Wagenreihe. Methuen wurde am Obergeschoss verwundet. Paris wurde umgedreht, er ergab sich um 10 Uhr früh. Methuen befindet sich noch im Boerenlager. (Welt.)

\* London, 10. März. (Unterhau d.) Am Schlusse der gefährlichen Sitzung verlas der Kriegsminister Prud'homme folgendes Telegramm Lord Kitchener's: "Die Wagen Lord Methuen's, die Ochsen zogen, brachen eine Stunde vor denen auf, die durch Maultiere weiterbewegt wurden. Bei Tagesschluss griff der Feind plötzlich in Münden an. Die erste Verbindung wurde durch die Einwohner hervorgerufen, die mit den ihnen geführten Pferden durch das Maultierkorps hindurchgaloppierten, als dieser sich an den Ochsenkorps anschließen wollte. Die Verbindung griff sofort auf die beschrittenen Truppen über. Die Boeren, die sich auf die

uniformen trugen, verteilt alle Bewaffnungen der Offiziere, die Truppen zu sammeln. Es brach vielmehr die größte Unordnung unter den Truppen aus. Die Maultierwagen rasten davon, bis sie drei Meilen über den Ochsenkorps hinaus, von den Boeren eingeholt und abgeschossen wurden. Die Artillerie und Infanterie zeigte besondere Mühsal. Die Infanterie weigerte sich zu ergeben, bis jeder Widerstand unglos war. Delarey's Truppen trugen fast alle englische Uniformen; dadurch wurde es der Infanterie unmöglich, zwischen ihnen und den englischen Truppen zu unterscheiden. Der Feind war 1500 Mann stark, hatte einen Fünfzehnfünder und ein Pompomgeschütz und kann unter dem Befehl Delarey's, Gellier's, Kemp's und Anderer. Für Lord Methuen war, als er zuletzt geschossen wurde, in seinem eigenen Wagen eine Art Batterie getroffen. Ich erschreibe durch ein Privattelegramm, daß er einen Schussbeschuss hat und daß er fast verhältnismäßig wohl befindet. Ich hoffe, daß er den Verstärkungen, die jetzt auf dem Thausylage der Feindschaft eintreffen, gelingt, dort eine günstigere Wendung herbeizuführen, ohne die Operationen auf anderen Gebieten dadurch zu beeinträchtigen."

\* London, 10. März. (Telegramm.) Bei der Belebung der Deutschen Kitchener's im Untergeschoß erhielten auch laute Feueralarme bei den Freiern, während auf den Balkonen der Ministerialen Privatnisse laut wurden. Prud'homme wußte unter allgemeinem Verblüffung ziemlich auf die Verdienste Lord Methuen's hin. — Im Obergeschoß verlas der Parlamentssekretär des Kriegsministers die Deutschen Kitchener's, Earl of Roberts lagte, er hoffte, das Haus werde ihm zufliegen, wenn er seine Aufnahme an dem Schriftsteller Methuen's anschreibe und sich einer auffälligen Kritik entziehe, ob man will, wer für die Niederlage verantwortlich sei. Lord Roberts holte sich den Ausführungen Roberts' an. Lord Salisbury sprach ebenfalls die Ansicht aus, daß man mit dem Urteil über die schaurige Nachricht zurückhalten sollte, bis man über die Einzelheiten unterrichtet sei. Er sei überzeugt, daß Lord Methuen sein Recht gehabt habe. (Bilderdorf.)

\* Brüssel, 10. März. "Petit Bleu" berichtet aus London: Die Zahl der von Delarey gefangen genommenen Mannschaften kürmten wild durchheinander geworfen. Jenen folgten die mit Ochsen bespannten Wagen. Alle Bewohner, die zum Stehen zu bringen waren erstickt. Major Paris summerte vierzig Mann und brachte die Orientierung zum Stehen. Nach weiterer, unzähliger Vertheidigung drohte der Feind in die Wagenreihe. Methuen wurde am Obergeschoss verwundet. Paris wurde umgedreht, er ergab sich um 10 Uhr früh. Methuen befindet sich noch im Boerenlager. (Welt.)

\* London, 10. März. (Unterhau d.) Am Schlusse der gefährlichen Sitzung verlas der Kriegsminister Prud'homme folgendes Telegramm Lord Kitchener's: "Die Wagen Lord Methuen's, die Ochsen zogen, brachen eine Stunde vor denen auf, die durch Maultiere weiterbewegt wurden. Bei Tagesschluss griff der Feind plötzlich in Münden an. Die erste Verbindung wurde durch die Einwohner hervorgerufen, die mit den ihnen geführten Pferden durch das Maultierkorps hindurchgaloppierten, als dieser sich an den Ochsenkorps anschließen wollte. Die Verbindung griff sofort auf die beschrittenen Truppen über. Die Boeren, die sich auf die

## Feuilleton.

### Die drei Freunde.

Roman von Robert M. M.

So ging es die Treppe hinunter, auf die Straße hinaus, wo leider die erst gegen Mitternacht bestellten Mietwagen noch nicht eingetroffen waren. Auch Drahtseile gab es nicht in dieser etwas „außern“ Gegend.

Die Paternenträger summten darauf ein fröhliches

Gaudemus igitur an, und aus dem vierten Stock, wo

der Rest der Alten in den weitgeöffneten Fenstern lös-

fie der Chorus ein, unterbrochen von Hochrufen auf die

sämtlichen Neuneckboden, die von dem Herrn und der Frau

Oberlehrer an bis ans Eva, Klärchen und Liden Neun-

eckigen einzeln mit Namen ausgesetzt wurden. Um der

Sache noch eine besondere Welle zu geben, ließen die

Herren die mitgebrachten Schuhdrucker und Schuhlo-

se, die mit Schmierer. Mit und Knall in der Klarin, fallen

Herbstblatt explodierten.

Wie zu vermuten, eregte das die Sensation des

Hauses und der, zwölf noch etwas unvollständig be-

bauten, Straße. In allen Handelsstraßen, in allen Fenstern

erschienen mehr oder minder besciedene Menschen, die mit

Gläsern das Gratisspiel begutachteten und in die Hoch-

zeit einstimmen.

Der Herr Oberlehrer schwankte zwischen einer Chro-

matischen Wandlung, Wohl, Schürung, Scham und dem

Bedenken, daß er an immer blamirt sei und wohl seine

Abbildung werden müssen, während seine längere

Gattin sich zwar auch schämte, aber den Humor dieses

wunderlichen Gesichts doch begriff. Die jungen Damen

lachten es einfach als einen tollen Spatz an, der die

Monturen ihres grauen Alltagskleides angenehm unter-

brachte.

Der Herr Oberlehrer schwankte noch den

großen Schmerz, erlebte, daß er seine Eva in

der Küche stand — wie sie dahin geraten war,

wurde trocken genauer Untersuchung nie aufgeklärt — und

war in den Armen eines jungen Rümplers, der den

ganzen Abend nicht von ihrer Seite gewichen war und

ebenfalls ein vergessenes Blatt einlesen wollte, ohne

dabei auf merkwürdigen Weise verständigten.

Der Herr Oberlehrer schwankte noch den

großen Schmerz, erlebte, daß er seine Eva in

der Küche stand — wie sie dahin geraten war,

wurde trocken genauer Untersuchung nie aufgeklärt — und

war in den Armen eines jungen Rümplers, der den

ganzen Abend nicht von ihrer Seite gewichen war und

ebenfalls ein vergessenes Blatt einlesen wollte, ohne

dabei auf merkwürdigen Weise verständigten.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem er nicht mehr protrieb.

Die Herren fanden sie freilich den Eigentümern des Hauses

vor, der gegen solche Standardzahlen energetisch protestierte und sogar etwas von „Kündigung und Entlassung“ des neuen Mieters verlangte. Man jubelte ihm aber so laut zu, drückte ihm gewißsam ein Glas Wein in die Hand und gab ihm so reichlich zu trinken, bis er sich in einem Stuhlkessel befand, in dem